

Häusliche Andacht zum Erntedankfest 2020

Eine mögliche Gestaltung

Zur Vorbereitung

Man kann mit einem Kreuz (in welcher Form auch immer), einer Bibel und einer Kerze auf einem Tisch einen „Altar“ oder auf dem Boden eine gestaltete Mitte bilden.

Bibel und Liederbücher bereitlegen. Gibt es jemanden, der/die die Lieder mit einem Instrument begleiten kann? Bei Bedarf verabreden, wer die Ansagen macht, wer was liest, wer die Lieder anstimmt.

Zum **Erntedankfest** ist es vielleicht besonders schön, ein paar **Dinge** zurechtzulegen, **die uns zum Danken anleiten**.

Beispiele: ein Laib **Brot** (Nahrung), vielleicht auch ein paar **Trauben** (Erinnerung an das Abendmahl und die Erlösung, die uns Christus dadurch geschenkt hat) / ein Krug oder Glas mit **Wasser** (Erinnerung an unsere Taufe) / ein paar **Münzen** (wir sind reich, auch wenn es manchmal nur „Kleingeld“ ist – überlegen, wofür wir unser Geld ausgeben) / eine CD mit unserer „**Lieblingsmusik**“. Und natürlich erinnert uns auch das **Kreuz** an die Erlösung durch Christus und die **Kerze** an das Licht, das er in unsere Dunkelheit bringt. Hier sind eigentlich nur räumliche und zeitliche Grenzen gesetzt, wenn wir Dinge suchen, die uns zum Danken helfen ...

Das **Erntedankfest** wird übrigens traditionell am 1. Sonntag nach dem Michaelstag (29. September) gefeiert. Bis auf wenige Ausnahmen ist das immer auch der 1. Sonntag im Oktober. In diesem Jahr zeihen wir das fest wegen der Konfirmationen am 4. Oktober eine Woche vor.

E = Einer; A = Alle

Kerze anzünden

Musik oder eine (kurze) Zeit **Stille** halten

Eingangsspruch

E: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. A: Amen.

E: Wir hören den **Wochenspruch** aus dem 145. Psalm:

„**Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.**“ (Psalm 145, 15)

Lied: EG 322, 1 – 3 + 5 + 6

1. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't.
2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge tut;
3. der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt;
5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.
6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Volk und Land; er gebe Glück zu unserm Tun und Heil zu allem Stand.

Text: Paul Gerhardt 1647

Melodie: Johann Crüger 1653 nach Pierre Davantès 1562 (zu Psalm 89)

Psalm 104

E: Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;

A: du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.

E: Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;

der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,

dass es bleibt immer und ewiglich.

A: Du feuchtest die Berge von oben her,

du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

E: Du lässtest Gras wachsen für das Vieh

und Saat zu Nutz den Menschen,

A: dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
dass der Wein erfreue des Menschen Herz

E: und sein Antlitz schön werde vom Öl
und das Brot des Menschen Herz stärke.

A: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet,
und die Erde ist voll deiner Güter.

E: Es warten alle auf dich,
dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

A: Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;
wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gutem gesättigt.

E: Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;
nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.

A: Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,
und du machst neu die Gestalt der Erde.

E: Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,
der Herr freue sich seiner Werke!

A: Lobe den Herrn, meine Seele!
Halleluja!

E: Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,

A: wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Gütiger Gott, barmherziger Vater, wir danken dir für unser tägliches Brot und alles, was du hast gelingen lassen. Wir danken dir für das Leben, das du uns schenkst, für die Menschen, die mit ihren Gaben Dich ehren und Deine Schöpfung. Wir bitten dich: Öffne unsere Augen und Ohren, dass wir dein Handeln auch heute erkennen und dich darüber preisen durch Jesus Christus, unseren Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung des Evangeliums aus dem Markusevangelium im 8. Kapitel:

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Zu der Zeit, als wieder eine große Menge da war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert das Volk, denn sie harren nun schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie hungrig heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Einöde, dass wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, dass sie sie austeilten, und sie teilten sie unter das Volk aus. Sie hatten auch einige Fische; und er sprach den Segen darüber und ließ auch diese austeilten. Und sie aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. Es waren aber etwa viertausend; und er ließ sie gehen.

(Markus 8, 1 - 9)

Glaubensbekenntnis (Credo): EG 804

(Im Sprechen des Glaubensbekenntnisses sind wir mit allen Christen weltweit verbunden. Wenn Sie dieses tun, wissen Sie, dass wir auch in der Kirche mit allen, die dort zum Gottesdienst sind, an dieser Stelle das Glaubensbekenntnis gemeinsam sprechen)

E.: Ich glaube an Gott,

A.: den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, Seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigttext ist an diesem Sonntag das Evangelium aus Markus 8 (s.o.)

Gedanken zum Text

Wer mag, kann auch diesmal eine kurze Runde zum Gedankenaustausch einschieben zu der Frage: Was hat mich an diesem Text am meisten berührt? Wo ist mir dieser Text schon begegnet und wo habe ich ihn vielleicht vermisst? Was davon hilft mir vielleicht, meinen Glauben im Alltag zu leben?

Und dies sind einige meiner Gedanken zum Text:

Wer genau liest und ein bisschen „bibelfest“ ist, wird sich vielleicht wundern: Waren das nicht 5.000 Menschen statt 4.000? Und 5 Brote statt 7? Oder „wundern“ wir uns schon gar nicht mehr über eine solche „Wundergeschichte“ und verbannen sie sowieso ins Reich der Märchen und Mythen? Dabei sind es einfach nur 2 Berichte von 2 Ereignissen (vgl. dazu das, was Jesus zu seinen Jüngern sagt in Markus 8, Vers 19 und 20). Es geht nämlich gar nicht um das sogenannte „Brotwunder“. Für mich geht es um 2 andere Wunder.

1. Die Menschen sind so fasziniert von Jesus, dass sie alles andere vergessen. Für sie ist das Wichtigste, dass sie Jesus erleben und ja nichts verpassen. Alles andere, was ihnen sonst wichtig ist, tritt dahinter zurück (eben auch die Frage nach dem Essen).

Was ist mein Fokus, was ist mir so wichtig, dass ich alles andere darüber vergesse? Ist es die Arbeit mit ihrer täglichen Tretmühle? Ist es meine kleine private Welt, die ich hege und pflege und mit allen Mitteln nach außen absichern will? Oder bin ich vielleicht total verliebt und schwebe auf rosaroten Wolken? Manchmal versinke ich in einer Musik, die mich anrührt, oder bin von einem Schauspiel, einem Film, einem Vortrag so gebannt, dass ich die Welt um mich herum vergesse.

Es kann übrigens auch sein, dass „mein“ Glaube für mich so wichtig wird, dass ich alle Realität darüber vergesse. Dass ich andere nicht mehr respektiere, weil sie „anders“ oder „nicht“ glauben. Ich möchte schon sehr gern dieses Wunder erleben, dass wir als Christen uns Jesus als Massstab nehmen, und zwar so sehr, dass alles andere dahinter zurücktritt und zweitrangig wird. Und hier beginnt für mich das 2. Wunder:

2. Jesus „jammert“ das Volk. Er hat Mitleid und sieht hinter all ihrem Eifer, ihm zu folgen, die harte Realität der leeren Mägen. Und er „zaubert“ nicht einfach was zu Essen herbei, sondern fragt seine Jünger. Er diskutiert mit ihnen das Für und Wider und lässt sie nach Lösungen suchen. Vielleicht haben die Jünger die Not selber noch gar nicht bemerkt, spüren erst jetzt, dass auch ihnen der Magen knurrt. Und vielleicht kommen ihnen Gedanken der Hoffnungslosigkeit und der Mutlosigkeit ob dieser großen Herausforderung. Mir scheint es aber eher so zu sein, dass ihr Vertrauen in Jesus groß ist. Sie wissen nicht, was er machen will und wie er die Menschen satt machen will. Aber sie spüren, dass er helfen wird. Und dann macht Jesus die Menschen satt mit dem Wenigen, das da ist. Sehen wir mal weg von allen Zweifeln, ob das geht. Vergessen wir die „klugen“ Menschen, die meinen, diese Vermehrung erklären zu können („als die ersten aßen, stellten viele fest, dass sie ja auch noch irgendwo was stecken hatten“). Jesu handelt ganz unspektakulär und sorgt für das, was die Menschen brauchen. Er sorgt für die Seele und den Leib.

Und die Jünger? Sie haben das Wunder offenbar schon kurz darauf wieder vergessen. Sie brauchen noch mehrere Erinnerungen und zahlreiche Glaubenserfahrungen, bevor sie all das Sammeln und weitergeben können. Auch mir geht es immer mal wieder so, dass ich vergesse, wofür ich eigentlich dankbar sein kann. Aber das Gute für die Jünger und auch für mich (und alle, die das jetzt lesen) ist, dass Jesus mitgeht. Dass er den Überblick hat und uns ganz unspektakulär begleitet und leitet und immer noch stärkt an Leib und Seele.

Ich habe gerade vor kurzen von einem Mann gehört, der abends, wenn er nicht einschlafen kann, statt Schäfchen zählen sein Dankalphabeth bedenkt: für jeden Buchstaben des Alphabetes sucht er einen Grund zum Danken an diesem Tag. Er gab aber auch zu, dass er meistens nur bis K oder O gekommen ist und immer noch nicht weiß, wofür er beim Buchstaben X danken soll. Aber ich finde das eine gute Idee. Und jetzt beiße ich erstmal von dem leckeren Brot ab, dass da die ganze Zeit schon vor mir liegt.

Möge Gottes Geist Euch leiten und bewahren und Euch ein dankbares Herz schenken.

Amen.

Lied: EG 229, 1 – 3

1. Kommt mit Gaben und Lobgesang, jubelt laut und sagt fröhlich Dank: Er bricht Brot und reicht uns den Wein fühlbar will er uns nahe sein.
Kehrvors: Erde, atme auf, Wort, nimm deinen Lauf! Er, der lebt, gebot: Teilt das Brot!
2. Christus eint uns und gibt am Heil seines Mahles uns allen teil, lehrt uns leben von Gott bejaht. Wahre Liebe schenkt Wort und Tat.
3. Jesus ruft uns. Wir sind erwählt, Frucht zu bringen, wo Zweifel quält. Gott, der überall zu uns hält, gibt uns Wort und Brot für die Welt.

*Text: Detlev Block 1988 nach dem englischen »Let us talents and tongues employ« von Fred Kaan 1975
Melodie: Doreen Potter 1972 nach einem Volkslied aus Jamaica*

Gebet und Vater unser

E: Herr Jesus Christus: Heute wollen wir dir danken für all das, was unser Leben ausmacht.
(hier können gut einige der Dinge aufgelistet werden, die Ihnen / Euch einfallen)
In deinem Namen beten wir:

A: Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen:

E (oder A): Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.
A: Amen.

Schlussgesang: EG 321, 1 - 3

1. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zugut bis hierher hat getan.
2. Der ewigreiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.
3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthronen, ihm, dem dreieinigen Gott, wie es im Anfang war und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

*Text und Melodie: Martin Rinckart (um 1630) 1636
(Melodiefassung nach Johann Crüger 1647)*

Kerze löschen

Frohes Feiern und eine gesegnete Zeit!

*Entwurf: Gottfried A. Bühner
inhaltliche Gestaltung: Karl-Martin Voget*